

ist flüchtig, und der dritte, derselbe, der jetzt nach Leipzig gebracht wurde, ist später verhaftet worden. Nach einer andern Mittheilung sind die beiden nach Leipzig transportirten Personen ein Kaufmann aus Lüttich und ein Geschäftsmann aus Birkenfeld. — Ferner berichtet man der „Frankf. Ztg.“ aus Düsseldorf: „Die dem Reichsgericht eingelieferten, des Landesverraths Beschuldigten, Janssens und Knipper, wurden im Mai 1884 in Düsseldorf verhaftet, ebenso ein Divisionschreiber. Festungs- und Mobilmachungspläne sind bei ihnen gefunden worden. Angeblich wurde ein Divisions-General im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit entlassen.“

— **Rdn.** Die letzten Gefangenen aus dem Kriege 1870/71 haben nunmehr das deutsche Reich verlassen. Am Dienstag passirten, von Wesel kommend, den hiesigen Central-Bahnhof diejenigen Turkos, welche während ihrer Kriegsgefangenschaft einen Wächter ermordet hatten und deshalb zu langjähriger Festungsstrafe verurtheilt waren. Die Leute sahen recht gut aus; die französische Regierung hatte sie mit neuer Montirung versehen.

— **Oesterreich.** In Wien haben die Parlamentsberichterstatter der Zeitungen aller Parteien am Freitag gestreikt. In der Donnerstagsdebatte des Abgeordnetenhauses erging sich nämlich der bekannte Abg. v. Schönnerer in sehr scharfen Ausfällen gegen die Zeitungschreiber; der Präsident ließ dies ohne Rüge hingehen. Infolgedessen verließen sämtliche Berichterstatter die Tribüne, kamen auch am Freitag nicht und kehrten erst am Sonnabend wieder, nachdem in der Freitagssitzung der Präsident dem Abg. Schönnerer seine Ungehörigkeit verwiesen hatte.

— **England.** England steht noch immer unter dem Drucke, den die letzten Dynamitattentate hervorgerufen haben. Die öffentlichen Gebäude sind mit verstärkten Wachen versehen worden und im Parlamentsgebäude wird Tag und Nacht in gewissen Zwischenräumen eine genaue Revision vorgenommen. Dasselbe ist so streng abgesperrt, daß selbst Abgeordnete daselbst keinen Zutritt erlangen. Da am 19. Februar die Sitzungen des Parlaments von Neuem beginnen sollen, so wird mit großem Eifer an der Wiederherstellung des Sitzungssaales gearbeitet, man zweifelt jedoch, daß es möglich sein wird, bis dahin die Arbeiten zu vollenden. Von der Verfolgung der muthmaßlichen Thäter hört man nicht das Mindeste. Es scheint also, als ob die Polizei ihre Fährte noch nicht ausfindig zu machen vermocht hat.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 2. Februar.** Am letzten Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr hat sich auf der Straße von Reibhardtsthal nach Muldenhammer ein heftiger Unglücksfall zugetragen, indem die Pferde des Hrn. Oberförster Gerlach in Hundshübel gehörigen Geschirrs durchgingen und den Kutscher desselben unterm Wagen derart mit fortzuschleifen, daß derselbe einen Schädelbruch erhielt, an dessen Folgen er gestorben ist. Wie aus der Ferne beobachtet sein soll, hat der verunglückte Kutscher mit Namen Ernst Emil Seidel und aus Carlsefeld stammend, sich während der scharfen Gangart der Pferde zu bemühen gesucht, das Schleifzeug anzudrehen, bei dieser Gelegenheit ist der Wagen umgekippt und der Führer desselben heruntergefallen. Bei dem Bemühen, wieder auf den Boden zu gelangen, mag er unter den Wagen gekommen sein und ist dann bis zur überdeckten Holzbrücke bei Muldenhammer geschleift worden. Die Pferde sind mit dem Wagen, welcher nur noch 3 Räder hatte, nach Eibenstock gelaufen und vor Hotel „Stadt Leipzig“ stehen geblieben. Der Verunglückte ist 24½ Jahre alt und noch unverheiratet. Ein Verschulden an diesem traurigen Vorfall soll Niemandem beizumessen sein.

— **Schneeberg.** Das Jedermann bekannte große Bergmagazin in der Bahnhofstraße hieselbst wurde vor wenigen Jahren zu einer Puppenfabrik eingerichtet. Nach dem Wechsel der Inhaber derselben wurde hierfür ein neues Fabrikgebäude errichtet, und in einem Theil des früheren Magazins wird zur Zeit mit der Aufstellung von engl. Tüllwebstühlen begonnen. Im Ganzen werden vorläufig sechs dergleichen Webstühle in Gang gesetzt und hierfür Ostern d. J. als spätester Termin bestimmt. Gebaut sind die Maschinen in England, wie denn überhaupt fast aller Tüll, welcher in neuerer Zeit in großen Mengen für die Stickerindustrie verarbeitet wird, aus England bezogen wird. Auch die Schweiz bezieht dieses Material dorthier. Es ist daher die Tüllweberei sehr wichtig für unsere vogtländische und erzgebirgische Stickerindustrie und demnach leicht erklärlich das Bestreben, sie auch bei uns heimisch zu machen. An Absatz wird es der Fabrik nicht fehlen, da ja noch immer die Tüllstickerei überwiegt. Die Unternehmern der sehr kostspieligen Anlage sind die Herren Gebrüder Behm von hier.

— Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus) sind im jüngst abgelaufenen Jahresquartal 353,273 M. in 1345 Einlagen eingezahlt worden, das sind 142,900 M. u. 956 Einlagen mehr als im gleichen Quartale des Jahres 1883. Die Zunahme be-

trägt in der Kapitalsumme schon 68%, in der Stückzahl der Einlagen aber sogar das 2½fache der Zahl des in Vergleich gezogenen Quartals, in welchem 210,373 M. in 389 Einlagen eingezahlt worden waren; die Stückzahl ist also fast 4 mal so stark, wie die Kapitalsumme der Einlagen gestiegen. Diese Thatsache ist ein höchst erfreulicher Beweis dafür, daß die Altersrentenbank in die Kreise der minder bemittelten Klassen der Bevölkerung — für deren Wohl sie ja ausdrücklich errichtet worden ist, wenn auch der besser situierte Staatsbürger nicht ausgeschlossen sein sollte — nun einzudringen begonnen hat. Die zahlreich vertheilten Aufforderungen zur Einzahlung in Monatsraten haben ihr Ziel nicht verfehlt; die kleinen Einlagen von einer und mehreren Mark fließen der Altersrentenbank jetzt in weit größerer Menge als früher zu. Gegenwärtig sind es zwar noch die Kreise des Handels- und Gewerbestandes, aus denen der Altersrentenbank die meisten Einlagen zufließen, aber seit Kurzem fängt auch die landwirthschaftliche Bevölkerung des Landes an, die Vortheile, die die staatlich garantierte und durch hohe Renten ausgezeichnete königliche Altersrentenbank gewährt, sich zu eigen zu machen und für sie gerade wird die Altersrentenbank durch Beseitigung der Altersauszüge und Ersetzung derselben durch baare Rentenbezüge von ganz besonderer segensreicher und weittragender Bedeutung werden.

— Am Donnerstag Abend war in Leipzig allgemein das Gerücht verbreitet, daß die zum Tode verurtheilten Anarchisten Reinsdorff und Genossen früh 6 Uhr im Zuchthaus zu Halle a. S. durch den Scharfrichter Kraus aus Berlin hingerichtet werden würden. Das Gerücht stammte aus Halle und sollte durchaus verbürgt sein. Die „Epz. Ztg.“ kann auf Grund zuverlässiger Information versichern, daß diese ganze Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist, ganz ebenso wie die Mittheilung, welche jetzt durch die Zeitungen läuft, daß Se. Majestät der Kaiser den verurtheilten Hochverräthern gegenüber bereits die Entschliebung gefaßt habe, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen. Diese Allerhöchste Entschliebung ist zweifellos z. Z. noch gar nicht erfolgt und dürfte auch in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten sein.

— Am Sonntag vollzog sich in Glauchau ein für die Stadt bedeutungsvolles Ereigniß: Die Eröffnung des Gewerbemuseums. Nach jahrelangem Wirken ist es dem Gewerbeverein gelungen, für eine permanente Ausstellung von Erzeugnissen verschiedener Zweige der Industrie, von denen die Textilbranche die erste Stelle einnimmt, sowie Werkzeugen und anderen Gegenständen ein geeignetes Lokal zu gewinnen.

— Nach einer Meldung aus Marienberg wird der dortige Amtshauptmann v. Kirchbach in aller nächster Zeit die Stadt verlassen und aus dem Verwaltungsbezirk, wo sich derselbe allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen und sich große Verdienste erworben hat, scheiden, um in gleicher Eigenschaft nach Meißen überzusiedeln und den dortigen Verwaltungsbezirk zu übernehmen.

— In Schaffstädt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß die älteste 25jährige Tochter des durch seine schriftstellerische Wirksamkeit auch in weiteren Kreisen bekannten Rector Dietlein die Arzneiflasche im Dunkeln mit einem Fläschchen mit Carbonsäure verwechselte u. einen Löffel voll davon einnahm. Zu spät merkte die Unglückliche die unheilvolle Verwechslung und brach mit einem Schmerzensschrei bestimmungslos zusammen. Dem sofort herbeigeholten Arzt gelang es zwar, durch Anwendung geeigneter Mittel den Vergiftungsprozeß zu heben, die Verbrennung der inneren Organe war jedoch zu weit vorgeschritten; das unglückliche Mädchen erlag unter unsäglichem Schmerzen der tödtlichen Verletzung.

— Zur Hebung der Spielwaarenindustrie ist von den betreffenden Kaufleuten in Oibernhau eine Industrieschule gegründet und zur Leitung derselben ein tüchtiger Lehrer mit 3000 Mark Gehalt angestellt worden. Diese Schule zerfällt in zwei Abtheilungen, und zwar 1) in eine Vorschule, welche Knaben aus den Volksschulen des Bezirks vom 11. bis 14. Jahre aufnimmt und sie besonders im Zeichnen und in Handfertigkeiten unterrichtet, und 2) in eine Fachschule, welche Lehrlinge, Gehilfen und selbstständige Arbeiter im Zeichnen, Malen, Holzarbeiten, Modelliren, Rechnen, in der Buchführung u. unterweist.

— Aus der Lausitz. Das achtjährige Mädchen einer Arbeiterfamilie in einem unserer Industrie-dörfer war von den Eltern wegen eines Vergehens bestraft worden und wurde dann in das Schlafzimmer geschickt, um ein kleines Kind zu beaufsichtigen. Als dies nach einiger Zeit heftig schrie, ging die Mutter in das betreffende Zimmer und findet zu ihrem Entsetzen das achtjährige Mädchen in einer Schlinge hängen, das Gesicht schon blau gefärbt. Die Frau schnitt den Strick durch und vermochte das Leben zurückzurufen, um dann von dem Rinte zu erfahren, daß es wegen der erhaltenen Züchtigung den Selbstmord habe ausüben wollen.

#### Mittheilungen über die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 21. Januar 1885.

Anwesend 19 Mitglieder. Entschuldigt fehlt Herr Stadt-

verordneter B. Krenz. Seiten des Stadtrathes anwesend Herr Bürgermeister Löcher und bei Beratung des Punkt 5 auch Herr Stadtrath Komm. Rath Hirschberg.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung 8 Uhr 5 Min. mit Begrüßung des erstmalig in der Sitzung erschienenen neu-ergetretenen Stadtverordneten Herrn Dierich. Hierauf geht man zur Tagesordnung über und sßt zu den einzelnen Gegenständen derselben nachfolgende Beschlüsse.

1) Herr Photograph Bartholi hatte bei der am 4. Decem-ber 1884 stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl von den Unanfähigen die zweitmeisten Stimmen erhalten und war somit in das Collegium gewählt. Da jedoch derselbe nicht in der Wählerliste eingetragen gewesen, so war aus diesem Grunde gegen die Gültigkeit dieser Wahl Einspruch erhoben, von der Kgl. Kreishauptmannschaft auch dieser Einspruch für beachtlich gefunden und daher Bartholi's Wahl, eben weil derselbe in der Wählerliste nicht aufgenommen gewesen und deswegen weder das Stimmrecht, noch die Wählbarkeit besessen habe, als ungültig erklärt worden.

Für denselben ist nunmehr Herr Kaufmann Dierich, als derjenige, welcher an vierter Stelle von den Unanfähigen die meisten Stimmen erhalten hatte, in das Collegium eingewiesen worden.

Man nimmt Kenntniß hieron. An Stelle des im Laufe des Jahres 1884 bereits ausgeschiedenen Herrn Rentiamann a. D. Wittengel, welcher vom Jahre 1885 ab nur noch 2 Jahre lang Mitglied des Collegiums gewesen wäre, hat ein neueregetretenes unanfähiges Mitglied zu treten und wird Herr Stadtverordneter Weiß durch das Loos hierzu bestimmt. Derselbe hat mitbin dem Collegium nur auf die Dauer von zwei Jahren anzugehören.

Zu 2. nimmt man die Wahl der Mitglieder der ständigen Ausschüsse in der Hauptsache nach den Vorschlägen des Wahl-ausschusses vor.

Zu 3. und 4. beschließt man, die zur event. Justification vorliegenden Schulgeld-, Schulloosen- und Sparkassenrechnungen dem Rechnungsausschusse zur vorherigen Prüfung zu überweisen.

5) Bereits seit mehreren Jahren ist die Reuraction des Anlagen-Regulativs angeht worden, jedoch unterblieben, nur im Jahre 1881 sind einzelne Ergänzungsbestimmungen in das Regulativ aufgenommen worden.

Da sich nun die Mangelhaftigkeit dieses Regulativs immer fühlbarer macht, speciell in Bezug auf die Classeneintheilung, so hat der Stadtrath beschloffen, endlich die Aufstellung eines neuen, den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Regulativs zu bewirken und mit der Fertigung eines Entwurfs eine gemischte Deputation zu beauftragen.

Nach längerer eingehender Beratung über diese Angelegenheit, insbesondere über die dem jetzigen Regulativ anhaftenden Mängel, tritt das Collegium dem Rathesbeschlusse bei und wählt in die Deputation folgende 7 Mitglieder: Rechtsanwalt Landrock, Kaufmann G. S. Dörffel, Hypoth.-Buchf. Seelig, Näh-maschinenhändler L. Gläß, Kaufmann Dierich, Rudwertsch. Albin Reichsner und Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann G. J. Dörffel.

6) Der im Jahre 1884 verlebene Privatmann Friedrich August Schmidt hat in seinem hinterlassenen Testamente auch der Stadtgemeinde in hochherziger Weise gedacht und verfügt, daß derselbe nach dem Tode der hinterlassenen Wittwe 3000 Mk. zur Verwaltung und Vertheilung der jährlichen Zinsen an bliege Blinde heilbarer Geschlechtes zugewiesen werden sollen. Man nimmt hieron unter dem Ausdruck des wärmsten Dankes Kenntniß und beschließt, zur Annahme dieser milden Stiftung seine Zustimmung zu ertheilen.

7) Das bei der letzten Größbesprechung armer Schulkinder entstandene Deficit beträgt 127 Mk. 65 Pf. und hat der Stadtrath, nach dem Vorgange in den früheren Jahren, beschloffen, auch diesmal wieder das Deficit auf die Armencaisse zu übernehmen. Das Collegium tritt diesem Beschlusse einstimmig bei.

Zu 8) nimmt man von der von der Königl. Kreishauptmannschaft ertheilten Befähigung der Wahl des Herrn Bürgermeisters Löcher als Director der Gasanstalt Kenntniß und spricht 9) zu der vorliegenden Rechnung über die Vertheilung der Zinsen der Lutherversicherung auf die Zeit vom 1. Decem-ber 1883 bis 31. October 1884 in Höhe von 19,00 Mk. an 6 Schulkinder die Justification aus.

Hierauf werden noch 2 Gegenstände in geheimer Sitzung erledigt.

Schluß der Sitzung 10 Uhr.

#### Wiedergefunden am Grabe.

Dem Leben nachgerächt.

(Fortsetzung.)

Die Wärterin that ihre Schuldigkeit, und Lili von Rosen vertiefte sich in das Studium des Briefes, der ihr anscheinend keine angenehmen Geheimnisse enthüllte. Hatte die Angst um das Leben ihres Kindes schon vorher die Farben der Gesundheit aus den Wangen der jungen Frau getrieben, so sah dieselbe jetzt, wo sie Brief und Photographie — anscheinend ruhig und gefaßt — an ihrem Busen verbarg, geisterhaft bleich aus und eher einer Todten denn einer Lebenden ähnlich.

Ihr Gatte, der gleich darauf erschien, ging ängstlich auf sie zu, mußte jedoch befürtzt zur Seite weichen, als sie ihn zurückstieß.

Du darfst nicht länger so Deine Gesundheit auf's Spiel setzen, wie Du jetzt thust, meinte Herr von Rosen. Seine Gattin sah ihn kaum an, sondern setzte sich ohne ein Wort zu erwidern, an das Bett des Kindes und schien von da an für Niemanden anders zu existiren.

Am Morgen des 2. October hatte das Kind ausgelitten. Herr von Rosen und Frau Commerzienrath Dernbach kannten in ihrem Schmerz keine Grenzen. Frau von Rosen selbst schien theilnahmslos; allerdings schüttelte der alte Hausarzt bedenklich den Kopf, die flaren und sicheren Anordnungen jedoch, welche die Mutter für die Beerdigung ihres Lieblings traf, ließen jeden Gedanken, als ob der Verstand der jungen Frau durch die Vorkommnisse der letzten Tage gelitten habe, in den Hintergrund treten.

Der kleine Max war zur letzten Ruhe gebettet, auf sein Grab streute bereits der Herbst seine ersten gelben Blätter. Wenn Herr von Rosen gehofft hatte, daß, wenn einmal die Leiche dem Gesichtskreise seiner Gemahlin entrückt sei, bei dieser die Geistesstarrheit weichen würde, so hatte er sich geirrt. Sie sah ihn am Morgen nach der Beerdigung mit denselben eisig kalten Blicken an, wie dies in den jüngsten Tagen überhaupt geschehen war.

Möch-  
gehen, me-  
Ich h-  
hier noch  
bei ich nich-  
Stunden  
Als  
seine Wol-  
seinem F-  
Wann sie  
der Brief-  
enthielt üb-

Den  
1877 auf-  
schaft gefe-  
Rosen'sche  
Tode ihres  
Sie war  
ung ertra-  
nach Ober-  
geben  
weilte, w-  
konnten ih-  
und verfa-  
daß ihm e-  
falls geich-  
so aufgere-  
mama, des  
konflikt g-  
beiden Pe-  
Vertrauen  
Befanntem  
wäre auch

Es w-  
Rosen in  
hielt er ja  
Was  
Baron?  
Grädi-  
eines Eha-  
den länge-  
liegt. W-  
Sie n-  
nicht das  
Ich n-  
Tode ver-  
So le-  
zwei Mon-  
und Treue  
Grädi-  
Bitte,  
gegenüber.

Bitte  
schuldigen  
Wittenden,  
auch furch-  
beiden Bri-  
heßen Sie  
ewig dank-  
Was  
Der e-  
Run,  
Der a  
Bitte,  
Meda-

Frau Der-  
den ihre  
kleinen M-  
Wenn  
eingeschlo-  
einer Phot-  
so werden  
das einzig-  
zerrissen  
durch das  
Schwüre  
selben Aug-  
anderes F-  
heuchelte,  
Vertrauen  
mal würd-  
seinige kni-  
mich nicht,  
gemacht h-  
nicht nach  
von mir  
graphie er-  
mir vielei-

Das  
es trug die  
20. April  
Sie glückl-  
Jahre Fr-  
heiligere R-  
Für ihre  
Geld nicht  
wissen, soll-  
die Waifer  
diesen Bri-  
eine Antro-  
antreffen.